

Pannenschutz beim Fahrradreifen

Wer kennt das nicht? Man möchte morgens auf sein Rad steigen und stellt fest, dass ein Reifen platt ist. Damit man erst gar nicht in diese Verlegenheit kommt, geben wir Ihnen Tipps zum Vermeiden von Reifenpannen.



Am wirksamsten schützt man die Reifen vor Pannen, indem man nicht durch Glasscherben oder frontal gegen Bordsteinkanten fährt. Im Herbst liegen manchmal dornige Äste vom alljährlichen Strauchschnitt auf dem Weg. Im Winter liegt Splitt aus Hartgestein auf den Straßen. Man sollte sich deshalb regelmäßig Zeit dafür nehmen die Lauffläche der Reifen nach Einschlüssen zu untersuchen (Glassplitter, Dornen oder Steinchen).

Reifen sollten nicht länger als nötig der Sonne ausgesetzt werden. Der UV-Anteil im Licht des Sonnenspektrums greift die äußeren Gummischichten an und führt zu Rissen im Reifen. Weiterhin sollten die Reifen immer möglichst fest aufgepumpt werden, damit das Gummi beim Abrollen möglichst wenig durchgewalzt wird. Vor dem Aufziehen der Bereifung sollte immer kontrolliert werden, ob das Felgenband mittig sitzt und den Schlauch wirksam vor den Speichennippeln schützt.

Komponenten für den Pannenschutz:

Einen wirksamen Pannenschutz bieten pannensichere Reifen. Eine besonders dicke Schutzschicht an der Lauffläche des Reifenmantels sorgt hierbei für den Pannenschutz (s. Abbildung). Nachteilig ist die Erhöhung von Gewicht, Rollwiderstand und Preis gegenüber einem normalen Reifen.

Durch Einlegen eines Pannenschutzbandes zwischen Schlauch und Mantel kann auch ein herkömmlicher Reifen pannensicherer gemacht werden. Der Handel bietet hierfür zahlreiche Varianten an. Da gibt es die Pannenschutzeinlage aus dickem, widerstandsfähigen Kunststoff (Antiplatt), oder Pannenschutzbänder aus zwei Komponenten (s. Abbildung) oder aus einer dünnen Metallschicht. Sie alle erhöhen jedoch das Reifengewicht und sind umständlich zu montieren. Sie können zur Unwucht im Reifen führen und sie schützen nicht die Seitenflanke des Mantels.

Die kostengünstigste Variante bekommt man, wenn man einen alten Fahrradschlauch der Länge nach aufschlitzt und ihn über den intakten Schlauch drüberstülpt. Beide Schläuche werden auf diese Weise in den Mantel eingelegt. Dieses Verfahren ist sehr umständlich und erfordert großes Geschick, damit der Reifen keine Unwucht bekommt, aber es schützt neben der Lauffläche auch die seitlichen Mantelflanken.

Als vorbeugende Maßnahme könnte man den Reifen mit einem Pannenschutzspray aufpumpen. Dabei werden neben der Druckluft ein gelartiges Dichtmittel und winzige Stofffasern durch das Ventil in den Schlauch gedrückt. Sollte der Schlauch während der Fahrt verletzt werden, so wird automatisch das Dichtgel zusammen mit den Fasern von innen in die undichte Stelle hineingedrückt und verschließt sie. Dieses Prinzip funktioniert aber nur bei sehr kleinen Löchern im Schlauch. Größere Schäden werden damit nicht behoben. Nachteilig ist, dass das Ventil nässt oder verklebt und dass der Schlauch danach nicht mehr mit konventionellen Mitteln (Vulkanisierungs-kleber und Flicker) abgedichtet werden kann.

Eigene Erfahrungen:

Mir sind pannensichere Reifen zu schwer. Daher nehme ich immer eine Luftpumpe und Flickzeug mit und bei größeren Touren einen Ersatzschlauch und Flickzeug. Einlegebänder konnten mich bislang noch nicht überzeugen. Die Pannenhäufigkeit hatte mit ihnen nicht spürbar abgenommen, die Reifen wurden schwerer und sie bekamen eine Unwucht.

